

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 fr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 fr. C.M. berechnet.

Nr. 86.

Kronstadt, den 7. Oktober.

1854.

Kriegs- und Friedensnachrichten.

Bis zur Stunde sind noch keine bestimmte Nachrichten über die Einnahme von Sebastopol eingelangt und daher gibt es viele Zweifler daran, daß diese Festung bereits in den Händen der Allirten sei. Kein Wunder, da die monatelangen und doch fruchtlosen Belagerungen und Bestürmungen der Erdwälle von Kalafat und nicht sonderlich starken Festungswerke von Silistria das zeitungslisende Publikum an den Glauben gewöhnt hat, eine Festung selbst untergeordneteren Ranges sei nicht eine so leichte Sache. Daß man nun gar eine Festung ersten Ranges, ein Sebastopol, von dessen gewaltigen Verschanzungen und Kanonenetagen man so viel gesagt und geschrieben hat, mit Sturm oder nur so durch einen Handstreich nehmen könnte, davon hat wohl kein Mensch auch nur zu träumen versucht, besonders wenn er noch von Menzikoff und seinen 18 Linien-Schiffen, von 65,000 gutgeschulten und bis an die Zähne bewaffneten Russen, unter denen mehr als 12,000 Mann Garben, hörte. Indes bringen doch telegraphische Depeschen und Briefe, die zu unserer Kenntniß durch die Wiener Journale nach auf andern Wegen kommen, fort und fort Bestätigungen und neue Specialitäten dieses Ereignisses. Wir wollen in Geduld die offizielle Bestätigung dieser freilich, gegen die schulgerechten Regeln der Kriegskunst eingetretenen Begebenheit abwarten, welche dann freilich eine bisher ungekannte Ausnahme von den Regeln der Kriegskunst sein wird.

Im Journal de Konstantinople finden sich folgende amtliche Details über die Schlacht am Almaflusse den 20. Sept.

Am 20. rückte die Garnison von Sebastopol mit 45,000 Mann und 100 Kanonen gegen den Fluß Alma, und ließ nur 15,000 Mann Marinesoldaten in der Festung zurück. Die Russen nahmen auf der Höhe in der Nähe des Forts Sievernaya Stellung und hatten Zeit sich zu verschanzen. Die Allirten rückten vor und der rechte Flügel der Engländer engagierte sich mit den Russen, welche auf dem linken Flügel der Franzosen geworfen wurden und so zwischen zwei Feuer gerietben. Nach einem Kampfe von 5 Stunden machte die 4. Division der Engländer und die 4. Division der Franzosen einen Bajonetangriff auf die Russen, so daß dieselben bis über die erste Linie ihrer Befestigungen zurückgeworfen wurden, und sie diese Linie vollständig räumen mußten.

Der Verlust der Russen in dieser Schlacht wird als ungeheuer angegeben, an 12,000 Mann der kais. russ. Garde sollen völlig niedergemacht worden sein. Marschall St. Arnaud kommandirte persönlich die Schlacht. Die Allirten verloren 5000 Mann an Todten und Verwundeten. General Canrobert wurde in die Achsel und General Thomas im Schenkel verwundet; letzterer ist bereits nach Konstantinopel gebracht worden. — Soviel aus dem Journal de Konstantinopel. In unserer nächsten Nummer werden wir vielleicht in der Lage sein unsern Lesern bestimmtere und umständlichere Mittheilungen zu machen.

Die R. J. K., welche gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, enthält eine authentische Depesche aus Bukarest vom 28. Sept., daß Fürst Menzikoff in der Ebene von Rapartai am Katschafusse von den Allirten angegriffen und nach einer mörderischen Schlacht total geschlagen und auf der Flucht bis zu den Schwarzbergen von Sebastopol verfolgt worden. Sebastopol selbst ernstlich bedroht, sei unhaltbar. Am Abend desselben Tages hat die R. J. K. neue Depeschen erhalten, denen zufolge die sämtlichen am rechten Ufer des Hafens von Sebastopol gelegenen Forts am 23. Sept. genommen, und war das Gerücht verbreitet, Sebastopol werde sich selbst ergeben. Die heute den 7. Oktob. hier eingetroffene österr. Korrespondenz bringt die Nachricht, daß bei Sebastopol 18,000 Russen geblieben und 22,000 gefangen genommen wären und daß Menzikoff drohte sich und die Flotte in die Luft zu sprengen. (Wir haben eine ähnliche Nachricht in unserm Blatt am 3. Oktober bereits von unserm Bukurester Korrespondenten gebracht.)

Wie wir erfahren hat in Wien gestern auch die k. russische Gesandtschaft sagt die „N. P.“ vom 2. Oktob. Berichte aus Odessa vom 23. Sept. erhalten, welche die Niederlage der Russen am 20. Sept. bestätigen. Fürst Menzikoff kommandirte persönlich die Schlacht und es war nahe daran, daß er sammt Gefolge und Hauptquartier gefangen genommen worden wäre. Die Russen verloren in der Schlacht an 4000 Mann, welche theils todt, theils in Gefangenschaft gerathen waren.

Bukurest, 2. Oktober. Noch immer harren wir der offiziellen Bestätigung der in unserer letzten Nummer gegebenen und von Warna hieher gelangten Nachricht, daß Sebastopol genommen sei.

Dagegen erhielten wir heute gegen Mittag von der Krimm eine andere Nachricht die immerhin wichtig genug ist, wenn gleich nicht von solcher Tragweite wie die Nachricht, daß Sebastopol eingenommen ist. Eine Schlacht ist geliefert in der Krimm und von den Allirten gewonnen worden. Den Russen wurden 2000 Gefangene abgenommen und ein General getödtet. Der Stadt wurde diese frohliche Botschaft um eilf Uhr mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen verkündet. (B. d. Ztg.)

Dem General Mehmed Saduk-Pascha, der seit dem Einrücken der türkischen Truppen Kommandant von Bukurest war, wurden am 21., am 22. und am 23. Sept. drei Dankadressen von den Bukurester Wojaren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden (19 Korporationen) durch Deputationen überreicht. Wir geben hier den Wortlaut der Adresse der Wojaren, da die andern sich mehr oder weniger gleichen, indem sie denselben Gegenstand behandeln: An S. E. Mehmed Saduk-Pascha, kommandirenden General der Kosaken Sr. K. M. des Sultans und Stadtkommandanten von Bukurest. S. E. war der erste der das Banner S. M. des Sultans, unser erhabenen Suseräns, wieder in unserer Hauptstadt aufgepflanzt hat! In der Spitze regulärer Kosaken des Sultans haben Sie uns durch die ausgezeichnete Mannszucht dieser Truppe die Sicherheit und den Frieden wieder gegeben, der uns durch die feindliche Okkupation seit mehr als einem Jahr geraubt war. Als Stadtkommandant hat S. E. sich nicht nur Ansprüche auf unsere Dankbarkeit durch den Schutz erworben, den Sie unsern An-

gelegentlich gewährt haben, sondern auch durch die lebhaften Sympathien mit unsern theuersten und tiefstinnigsten Gefühlen. In allem diesem waren Sie der würdigste Dolmetsch Sr. D. des ottomanischen Herrn Generalsimus, dessen edles Benehmen bei einer frühern Gelegenheit unvergessbare Erinnerungen zurückgelassen hat, und der nicht aufhört, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches die Einwohner dieses Landes in ihn setzen, als den Repräsentanten unsern erhabenen Sultans, unter dessen Regide, mit dem Beistand seiner hohen Verbündeten, wir endlich nach langen Leiden hoffen, einer bessern Zukunft entgegen zu gehen. Die Bürgschaft dieser bessern Zukunft finden wir in der Art, wie E. E. Ihre Sendung bei uns erfüllen und als ein schwaches Zeichen unserer Dankbarkeit bitten wir Sie, verschiedene Equipirungs-Gegenstände für das Kosaken-Korps — diese militärische Familie — annehmen zu wollen, die Sie befehligen und mit so vielem Rechte lieben.

Bukarest, 21. September 1854.

(Folgen die Unterschriften der Bojaren.)

Aus Odessa sind heute Berichte vom 21. Sept. eingetroffen. Die Stadt war beruhigter, da ein Angriff des vor dem Hafen kreuzenden Geschwaders noch immer nicht erfolgt ist. Admiral Nachimoff ist in Unnade gefallen und hat seinen Posten verloren. Es heißt, man habe eingesehen, daß das Ereigniß bei Simose die Quelle der unglücklichen Verwicklungen ist, in die Rußland gerieth, und wird der Admiral jetzt beschuldigt, voreilig gehandelt zu haben, auch General Krusenstern, der ohne Wissen des Gouverneurs Annenkoff die bekannte Proklamation, in welcher eine Zerstörung Odessa's durch die Russen selbst in Aussicht gestellt ist, und kundmachen ließ, erhielt eine ernste Rüge von St. Petersburg.

Aus Odessa hat der „Sldso.“ Briefe vom 18. und 20. Sept. Ein toskanischer Kaufmann hatte am 18. die erste Nachricht von der Landung der Allirten in der Krimm gebracht, dem unmittelbar ein Feldjäger gefolgt war, vom Fürsten Menzikoff an den Generalgouverneur Annenkoff gesendet. In Odessa wollte man die Möglichkeit einer glücklich erfolgten Landung nicht zugeben, weil man die Krimm auf allen Punkten gesichert wähnte. Den neuesten Anordnungen zufolge, hat die in Podolien und Wolhynien bereits konzentrierte Armee des Generals Dien-Sacken nunmehr den Namen der 3. Armee erhalten, und befindet sich deren Hauptquartier in Schitomir. Dahin ist am 17. das Gefolge des Generals aus Odessa abgegangen. Dagegen erwartet man in Odessa die Generale Gortschakoff und Lüderz, und wenn aus den getroffenen Vorbereitungen ein Schluß gezogen werden darf — es wurden untern anderen im Hause Abasa die Quartiere für das Oberkommando eingerichtet — so scheint es, daß beide Generale den Winter über in Odessa zubringen gedenken, und daß von Seite Rußlands auf diesem Theile des Kriegstheater's nichts unternommen werden dürfte. Um Mitte d. M. waren große Kavalleriemärsche anbefohlen, wurden aber kürzlich abgefragt und es hatten nur die um Odessa stationirten 25,000 Mann aller Waffengattungen einiae Uebungen vorgenommen. Bei Distakow werden sämmtliche am Kriegshauptlage in den Donauuferthälern thätig gewesene Kosakenregimenter konzentriert; die Durchzüge derselben in kleineren und größeren Partien dauern ununterbrochen fort.

Man schreibt der „De. Kor.“ aus Kattaro vom 23. Sept.: Am 19. d. M. haben nach hier eingelaufenen Meldungen etwa 1000 Türken die zwei Bezirke der Verda Piperi und Vielopavsevi an-gegriffen. Die Verdauer und Montenegriner drängten sie bald wieder über die Grenze gegen Spuz zurück, geriethen aber dabei in einen Hinterhalt und verloren dadurch über 6 Tode und hatten 40 Verwundete. Man sagt, daß sehr zahlreiche montenegrinische Flüchtlinge sich in den Reihen der Türken befanden. Die wiederholten Eingriffe und Ueberfälle montenegrinischer Trupps haben, wenn sie gleich nur lokal und vereinzelt vorkamen auch von Cetinje her keine Unterstützung gefunden, gleichwohl auf Seite der Türken um so mehr das Bedürfnis eine Repression hervorgerufen als sonst kein Ende dieser Störungen abzusehen wäre. Osman Pascha hat deshalb jetzt auch reguläre Truppen nach Podgorizza und Spuz dirigirt. Ragib Pascha der neuernannte Pascha v. Skutari ist dort bereits eingetroffen; ihm folgen dem Benehmen nach acht neue Bataillons.

Zur politischen Geschichte des Tages.

Die Nachrichten, daß Rußland seine Truppenmacht gegenüber Galizien konzentrierte, ist durchaus unwahr. Die Lage Rußlands ist dermal derart, daß es an Anhäufung großartiger Streitkräfte gar nicht denkt.

Seit den großen Schlachtbulletins der französischen Kriege, war die Aufmerksamkeit der Welt nicht in so allgemeiner Spannung, als in den letzten Tagen. Der Kampf in der Krimm war seit Waterloo die erste europäische Waffenthat, der Fall Sebastopol bedeutete für das Publikum auch die Demüthigung seiner Regierung, welche in den letzten Jahren einen Einfluß und eine Stellung in Anspruch nahm, die mit ihren wirklichen Macht-Verhältnissen nicht im Einklang war. Allerdings ist die Festung noch nicht in den Händen der Türken, jede bestimmte Angabe fehlt zur Stunde über diesen Punkt, aber ihr Sturz kann als gewiß angesehen werden. Die Armee, die sie schützen sollte, ist geschlagen, ein Entzug ist bei der Stellung der russ. Streitkräfte nicht zu erwarten. Sebastopol, furchtbar besetzt gegen die See hin, von wo aus allein ein Angriff erwartet war, ist beinahe wehrlos von der Landseite. Die Höhen, welche die Engländer und Franzosen besetzt hatten, beherrschen die Stadt, und Garnison und Flotte sind wie in einem feurigen Kreise eingeschlossen und können nur durch rasche Kapitulation sich retten. Wir wollen nicht Verlegendes von dem kriegerischen Geiste der russischen Soldaten sagen, aber schwerlich dürften sie Sebastopol verteidigen, wie die viel bespotteten und verachteten türkischen Truppen das armselige Vorwerk von Silistria. Der kurze Feldzug in der Krimm gibt einen kläglichen Beitrag zur Kenntniß jenes Reiches, in welchem die Unredlichkeit und die Lüge sowohl in der Militär- wie in der Civil-Verwaltung der Krebsbuben ist, an dem Alles zu Grunde geht: Diplomatie, Politik, und der Ruhm der Waffen. Niemand unter den großen russischen Würdenträgern hat den Muth, die Wahrheit unverhüllt nach Petersburg zu schicken sagt die „Morgen-Post.“

„Chronicle“ kommt auf die wichtige Frage, was mit der Krimm nach der Schleifung Sebastopols geschehen soll. Die Krimm sollte, nach der Meinung des Peelitenblattes, keinesfalls russisch bleiben. Wenn auch die Schanzen und Thürme Sebastopols schlecht gebaut, und die Kriegsschiffe Rußlands in rascher Flucht begriffen sein mögen, so würden sich diesen Mängeln nach dem Friedensschluß bald abhelfen lassen. Die großen natürlichen Vortheile dieses Kriegshafens sind unzerstörbar. In wenigen Jahren wären die geschleiften Wälle in größerem Maßstabe wieder aufgebaut; noch könnten wir dem Czaren verbieten, englische Ingenieure und Schiffbauer in seinen Dienst zu nehmen, und die Schiffe, die er nächsten verlieren wird, durch eine Flotte von Schrauben-Linienschiffen zu ersetzen. Was eine Vertragstipulation, daß Rußland künftig die Krimm nicht besetzen darf, werth wäre, weiß man aus Erfahrung. Die einzige Sicherheit liegt daher in „materiellen Garantien.“ . . . „Wie es uns oft in Indien ergangen ist, ebenso werden die Allirten sich in der Nothwendigkeit befinden, eine Eroberung zu machen; und ungeachtet des ungeheuerlichen Widerstrebens beider Regierungen, sich die Verantwortlichkeiten einer territorialen Erwerbung aufzuladen, ist es doch schwer einzusehen, wie sie im Fall der Krimm dieser Würde vertheuern wollen.“ . . . „Wenn es besprochen ist, die Krimm von Rußland loszureißen, sie entweder zu einem unabhängigen Staat zu erheben, oder zu einem tributpflichtigen Vasallen der Pforte zu machen, — und wenn England und Frankreich entschlossen sind, diese Anordnung jeder Zeit mit Gewalt der Waffen aufrecht zu erhalten — dann dürfen wir uns die Sympathien der Bewohner ohne Einschränkung zu Nutzen machen. Im andern Falle wäre es humaner und edler, unsern Kampf allein auszufechten, und nicht die Tataren zu einer Theilnahme aufzumuntern, welche sie später bitter zu bereuen hätten.“

Einer weiteren Nachricht aus London vom 27. September zufolge beschäftigt man sich daselbst der Frage, welche Politik die Westmächte anzunehmen haben, wenn Rußland auch durch den Fall der Krimm noch nicht in seiner Hartnäckigkeit erschüttert sein sollte. Rußland besetzt ein System des passiven Widerstandes, wahrscheinlich hoffend, daß es die Feinde endlich in das Innere seines Gebietes locken und auf günstigerem Terrain die Feinde bekämpfen werde. Doch gedenken die Westmächte, diesen Pfad, so verlockend er auch sein mag — zu vermeiden. Man wird vielmehr das Verfahren

Rußlands einigermaßen nachahmen, wird sich zunächst mit kühler Berechnung in den Außenwerken des russischen Reiches festsetzen und beweisen, daß, wenn der Czar seine Gegner moralisch auszubungern gedenkt, die Verbündeten dem Dinge doch noch länger zuzuschauen im Stande sind. Frankreich und England, so heißt es, werden demnach die Krimm dauernd okkupiren, die Reste der russischen Macht an der tscharkessischen Küste vernichten, den Feind von der Donau treiben, und ein türkisches Korps auf der bessarabischen Küste vorchieben. Dann gedenkt man abzuwarten, bis zu welchem Grade die sogenannte Unbeugbarkeit des Kaiser Nikolaus wohl gehen wird.

Verschiedene Nachrichten.

* Wien, 30. September. Heute ist ein Courier des Herrn F. M. Freih. v. Hess aus Plojescht hier angekommen. Der Herr Armeeoberkommandant hat über die Bequartierung und Verpflegung der Truppen in der Walachei an allen Orten seine besondere Zufriedenheit ausgesprochen. Die in Krajowa durch den Eigensinn eines Gemeindebeamten entstandenen kleinen Anstände sind behoben. Der Schuldtragende wurde zur Verantwortung nach Bukarest vorgeladen.

† Aus Wien wird geschrieben, daß Fürst Gortschakoff, da seine Stellung für ihn sehr unangenehm sei, sich bei der russischen Regierung verwendet habe entweder nach Petersburg zurückzurufen oder ihn irgendwo anders zu verwenden. Unter der Wiener Bevölkerung weht im Allgemeinen eine sehr antirussische Luft.

* Nachrichten aus Lemberg bestätigen den bereits erfolgten Abmarsch der k. k. Besatzungstruppen nach der Moldau am 18. und 19. s. M. Die von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnete energische Fortsetzung des Eisenbahnbaues von Boczaita bis Lemberg wird mit außerordentlichen Anstrengungen unternommen. Nicht weniger als dreißigtausend Soldaten schwingen die Schaufel, um das riesige Werk innerhalb zehn Wochen der Vollendung zuzuführen.

* Bukarest, 15. Sept. (Frankf. Post.) Es werden sich noch mancher Episoden aus dem jüngsten Feldzuge in der Walachei erzählen lassen, welche ein grelles Schlaglicht auf die russische Wirthschaft werfen, zugleich aber auch die Härte des Regiments des Czaren charakterisiren. Was letzteren Punkt betrifft, so ist die Ungnade, in welche der älteste und verdienstvolle Feldherr des Reichs, Fürst Paskewitsch, bloß deshalb verfallen, weil er die schnelle Eroberung einer Festung nicht durch Haufen von Menschenleichen erkaufen wollte, ein Beweis davon; denn daß der Urtheilspruch über ihn nicht in Vollzug gebracht worden, daran ist nur der allgemeine Schrei des Unwillens Schuld, welcher in ganz Europa diese Ungerechtigkeit verdammt. Mindere Rücksicht widerfuhr dem General Lovenhoffer (?), welcher zum gemeinen Soldaten degradirt worden ist, weil er den dritten Sturm auf Silistria nicht wagen wollte, um nicht nutzlos, wie es seine Ueberzeugung war, Tausende von Menschenleben zu opfern. Wie wenig übrigens gerade eine übermäßige, unvernünftige Härte nützt, beweisen die stets sich erneuernden Bestechlichkeiten und Defraudationen in der russischen Beamtenwelt, wie unter der Generalität. Was die letztere betrifft, so hat im walachischen Feldzuge der Generalmajor Zuroff in dieser Hinsicht einen neuen Beleg dazu geliefert. (Wir haben die Geschichte dieses Generals unlängst detaillirt erzählt.)

○ Die russischen Gefangenen von Bomarsund, welche nach Frankreich gebracht worden sind, befinden sich dort sehr behaglich, weil sie viel solider behandelt werden, als in ihrer Heimath. Die Franzosen essen und trinken mit ihnen, suchen ihnen die französische Sprache beizubringen und leben überhaupt wie Kameraden zusammen. Die gefangenen Russen werden als sehr solide Leute geschildert.

* Paris, 27. September. Mit Oesterreich scheint der diplomatische Verkehr wieder sehr rege zu sein. Hr. v. Hübnier, der auf Urlaub in der Schweiz zum Besuch seiner Töchter gewesen, hat durch den Telegraphen die Beifung erhalten, sich nach Paris zurückzugeben. Er ist gestern hier eingetroffen und hatte heute schon einen Besuch im Ministerium des Aeußern gemacht.

* England trifft bereits jetzt schon Vorkehrungen im nächsten Frühjahr in der Ostsee eine respectable Macht zu entwickeln. 10 Regimenter sollen vollständig gemacht, in Altengland konzentriert und in der Ostsee verwendet werden. Papier wird wirklich Reval beschiffen.

* In der englischen Fabrikstadt Sheffield hat vor einigen Tagen eine Versammlung (Meeting) stattgefunden, welcher eine zahlreiche Volk-

masse beiwohnt. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Königin zu bitten, daß sie Männer, welche ehrenhaft, einmüthig kräftig und den Wünschen der Nation entsprechend den Krieg führen würden, in ihren Rath berufen möge. Bei den öffentlichen Verhandlungen ging ein Stadtrath, Mr. Alcock, so weit zu erklären, die Minister müßten unter die Anklage gestellt und erschossen werden. — Ist erst Sebastopol gefallen, dann wird die so oft angefeindete Regierung mit Geringschätzung auf die Messerschmiede Sheffield's und ihre ohnmächtige Drohung blicken.

Neuestes.

Sieben erhalten wir Nachrichten aus Bukarest vom 5. Okt., worin uns gemeldet wird, daß die Russen sich in ihr zweites Retrenement in Sebastopol zurückgezogen haben und daß diese Festung noch nicht ganz in den Händen der Allirten sei.

Marschall Saint Arnaud, der die letzte große Schlacht leitete ist an der Cholera schwer erkrankt und nach einem dumpfen Gerücht leider am 5. gestorben. Schade um den Mann, General Canrobert hat das Oberkommando übernommen.

Nach einer andern Nachricht, starb der Marschall an seinen Wunden, welche er in der Schlacht erhalten hatte!

Fürst Sierbei hat am 5. Okt. Mittags 12 Uhr in Bukarest seinen Einzug gehalten. Ein Theil der österreichischen Garnison und die walachische Miliz war in Parade ausgerückt. Von den Türken war Niemand beim Empfange des Fürsten. Um 3¹/₄ Uhr Nachmittags ist Omer Pascha von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt.

6467/1854.

Bekanntmachung.

Das diebstädtische Gebirg „Postovar“ wird am 26. d. M. als an einem Donnerstag auf dem hiesigen Rathhause, mittelst Licitation, auf die Zeit vom 1. November l. J. bis letzten Oktober 1855 in Pacht gegeben werden; und mögen sich die Pachtliebhaber am gedachten Orte und Tage Vormittags 10 Uhr einfinden.

Kronstadt, am 4. Oktober 1854.

Der Magistrat

Wohnungs-Veränderung.

Gefertigter zeigt hiermit ergebenst an, daß er wie bisher auch jetzt alle möglichen Kleidungsstücke von was immer für Flecken, nämlich: Fett, Del, Lack, Tinten etc. etc. auf Schönste reinigt und auch reparirt. — Seine Wohnung ist in der untern Spitalneugasse im Hause des Hrn. Johann Türk Nr. 28).

Karl Hellwig,
Schneidermeister.

(1-2)

Ein Lehrling in einer Specereihandlung wird gesucht, das Nähere bei J. Szabady auf dem Apfelmarkt zu erfragen.

Wiener Börsencourse.

Vom 7. Oktober.

5% Staats-Schuldverschreibungen	85
4 ¹ / ₂ % " " 1852er	74 ¹ / ₂
4% " " "	65 ¹ / ₂
1839 oder 100 fl. Loose	134 ¹ / ₂
Bukarest für einen Gulden	— Para.
London, für 1 Pfund Sterling	11 23
Banquettien	1251
Gold	—
Silber (Augsburg.)	117 ³ / ₈
Cours in Kronstadt, am 7. Oktober.	
Gold (Dufaten)	14 fl 12 kr.
Silber	22 ³ / ₈

DAMPFSCHIFFFAHRT

auf der Save, Theiß und dem Bega-Kanal.

Einführung einer wöchentlichen Waarenbeförderung mit Lieferzeit und unbedingter Aufnahme auf der Save, Theiß und dem Bega-Kanal mit Anfang September.

Die gefertigte Direktion bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie, um einem allgemein ausgesprochenen Wunsch der Handelswelt nachzukommen, einen Frachtdienst auf der Save, Theiß und dem Bega-Kanal, nämlich von Sissek nach Eszege und Kesz an der obern Theiß, und zwar vom 3. September an von Sissek ab mit unbedingter Aufnahme und mit Lieferzeiten bei Verlust der halben Fracht, einführen wird.

Die Frachtsätze bleiben, wie im allgemeinen Frachttarife festgestellt, unverändert.

Die Abfahrtstage und Lieferzeiten werden folgende sein:

Abfahrtstage:

- | | |
|--|---|
| <p>a) Von Sissek nach Eszege und Kesz mit Verührung aller Zwischenstationen der Save und Theiß:</p> <p>Von Sissek jeden Sonntag,
 „ Semlin jeden Donnerstag,
 „ Szegedin jeden Samstag,
 „ Szolnok jeden Montag.</p> <p>Ankunft in Eszege und Kesz jeden Dienstag.</p> | <p>b) Von Kesz nach Sissek mit Verührung aller Zwischenstationen:</p> <p>Von Kesz jeden Mittwoch,
 „ Szolnok jeden Donnerstag,
 „ Szegedin jeden Freitag,
 „ Mittel jeden Samstag,
 „ Semlin jeden Sonntag.</p> <p>Ankunft in Sissek jeden Freitag.</p> |
|--|---|

Lieferzeiten:

Von Sissek nach		Von Kesz und Eszege nach	
	2 Tage		2 Tage
Jassenovak, Gradiska und Brood	4	Szolnok	4
Rajevošelo, Mitrovik und Klenak	5	Szegedin	7
Semlin	7	Neu-Weise und Mittel	9
Mittel, Neu-Weise	9	Groß-Weiskerec	12
Groß-Weiskerec	12	Temesvar	9
Temesvar	10	Semlin	10
Szegedin	12	Klenak, Mitrovik und Rajevošelo	12
Szolnok	14	Brood und Gradiska	14
Eszege, Kesz		Jassenovak, Sissek	

Im Uebrigen gelten die in dem § 31 der Betriebs-Kundmachung der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft pro 1854 über die Lieferzeit enthaltenen Bestimmungen.
 Wien, 13. Juli 1854.

Die Direktion

der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Indem das unterzeichnete Inspectorat die vorstehende Kundmachung zur Kenntniß des löblichen Handelsstandes Siebenbürgens bringt, glaubt es im Interesse desselben einem allgemein gefühlten Bedürfnisse nachgekommen zu sein, weil nun auch der Frachtwien an den Linien Sissek — Temesvar und Sissek — Eszege, ebenso an fixe Lieferzeiten gebunden ist, wie er es auf den Linien Wien — Temesvar und Pest — Temesvar schon seit vorigem Jahre war und ist.

Das gefertigte Inspectorat pflegt mit der größten Sorgfalt denjenigen Theil des gesellschaftlichen Geschäftsbetriebes, welcher von dem verehrten Handelsstande Siebenbürgens mit Interesse beachtet zu werden verdient, die Einrichtungen sind nun der Art getroffen, daß Güter-Expeditionen, sowohl von Wien und Pest, als von Sissek nach Temesvar und Eszege den geregeltsten und schnellsten Gang nehmen müssen und gibt man sich somit der Hoffnung hin, daß diese Routen einer zunehmenden Benützung theilhaftig werden dürften.

Daselbe gilt auch für die Ausfuhr-Artikel Siebenbürgens; diese werden den bestehenden Einrichtungen zufolge sowohl von Temesvar als von Eszege aus immer prompt und auf das schnellste expedirt werden können, und ladet man nur zu einem diesfälligen Versuch ein, um die Wahrheit dieser Verheißung nachweisen zu können.

Andererseits ist es dem gefertigten Inspectorat nicht fremd geblieben, daß ungeachtet aller gesellschaftlicher Seite gemachten Anstrengungen, die Güter schnellstens nach Temesvar zu schaffen, dennoch Verzögerungen eingetreten sind, bevor sie an dem Endpunkt ihrer Bestimmung anlangten, was dann größtentheils der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Last gelegt wurde. Diese Verzögerungen betrafen aber fast durchgehends nicht die Wasserstraße, und entbietet sich das gefertigte Inspectorat ein für alle Mal mit der größten Bereitwilligkeit dazu, auf jedesmalige Anfragen der P. T. Herren Handelsleute genau nachzuweisen, wann diese und jene näher zu bezeichnende Sendung in Sissek, Wien und Pest für Temesvar und Eszege aufgegeben und daselbst angekommen ist, worauf es sich dann von selbst herausstellen wird, daß die Ursachen der Transport-Verzögerungen anderwärts zu suchen und zu finden sein dürften.

Semlin, Ende Juli 1854.

Das Agentien-Inspectorat

der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verleg in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

ORSZAGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR
 KÖLCSÖNZÉS TÉRTIVÉNY
 A kölcsönzés határideje lejárt.
 61